

Eine ausgezeichnet schöne Varietät der *Bombyx Caja* darf ich noch als eine Acquisition des Jahres 1857 erwähnen.

Herrn Schindler in Clausenburg, einem eifrigen Anhänger der Lepidopterologie, wurde das Vergnügen zu Theil, ein ganzes Nest Raupen *Papilio xanthomelas* zu entdecken und bei 12 Stück davon zu erziehen. Ihm ist auch die Auffindung der für Siebenbürgen neuen *Gastropacha populifolia* — die ich im vorausgelassenen Verzeichnisse angeführt — zuzurechnen.

---

## Bemerkungen über die abnorme Gestaltung einiger Voluta-Arten

von

**W. von Vest.**

---

In den tertiären Ablagerungen Siebenbürgens kommt bei Unter-Lapugy die *Voluta rarispina* Lam., bei Bujtur oder Unter-Pestes die *Voluta Haueri* Hörnes \*) und im Wiener Becken mit diesen beiden eine ihnen nahe verwandte Art die *Voluta ficulina* Lam. vor.

Bei aufmerksamer Betrachtung der obgenannten Arten wurden einige Zweifel in mir rege, dieselben als echte Voluten anzuerkennen. Inwieferne diese Zweifel gerechtfertigt erscheinen, soll aus einem Vergleiche der übereinstimmenden Merkmale dieser Arten mit der von Philippi aufgestellten Definition des Genus *Voluta* L. erhellen.

Philippi definirt das Genus *Voluta* Linn. in seinem Handbuche der Conchiologie Seite 156 folgendermassen:

„Das Gehäuse zeigt ebenso grosse Verschiedenheiten als das Thier, bald ist es aufgeblasen, beinahe kugelförmig, mit kurzer Spira und enorm weiter Mündung, bald schmal, spindelförmig, mit ziemlich langer Spira und enger Mündung; letztere ist unten allemal ausgerandet, ohne Kanal; die Spindel ist stets mit Falten besetzt, von denen die untersten die grössten sind; die Innenlippe

---

\*) Die diessfällige siebenbürgische Fundortsangabe in Dr. M. Hörnes, „Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“ Seite 94 wornach *V. Haueri* in Lapugy vorkommen solle, scheint auf Verwechslung zu beruhen, da in allen siebenbürgischen Sammlungen *V. Haueri* nur aus dem Bujturer Lager bekannt ist.

fehlt. Die Aussenlippe ist stets gerade und einfach. Die Spitze ist bald zitzenförmig, bald spitz. — Kein Deckel.“

Wenn wir nun die Arten *Voluta rarispina*, *ficulina* und *Haueri* mit der vorstehenden Definition rücksichtlich der generischen Merkmale vergleichen, finden wir folgende Abweichungen:

1) Fehlt beim eigentlichen Genus *Voluta* die Innenlippe, was bei diesen Arten durchaus nicht der Fall ist, indem der linke Mundrand, gleichwie bei den Gattungen *Cassis*, *Morio* und *Oniscia* sich sehr weit ausdehnt und die Spindel, sowie den Bauch der letzten Windung vollständig bedeckt, ja sogar darüber noch hinaus ragt. Wenn man hingegen auch einwenden könnte, dass betreff dieser Erscheinung, welche durch die übermäßige Entwicklung des linken Mantelrandes entsteht, verschiedene Abstufungen bis zur gewöhnlichen Ausbreitung vorkommen, so findet sich eine so abnorme Ausbreitung der Innenlippe doch nur bei den genannten, nicht aber bei den übrigen sowohl lebenden als fossilen Voluten. Durch die Ausbreitung erscheinen diese Voluten, gleich mehreren *Cassis*-Arten auf der Bauchseite flach gedrückt, gleichsam wie abgeschnitten, während die letzte Windung der echten Voluten die Wölbung der Bauchseite beibehält.

Aber abgesehen davon bieten die erwähnten Arten noch folgende wesentliche Verschiedenheiten dar:

2) Sowie bei denselben die Innenlippe eine abnorme Gestaltung annimmt, so hat auch die Aussenlippe eine ganz andere Form, als bei den übrigen Voluten. Nach Philippi ist die Aussenlippe stets gerade und einfach; bei diesen Arten hingegen ist sie nach innen zu und besonders in der Mitte sehr verdickt und mit Zähnen und Querrunzeln versehen, was sie auch mit den *Cassidaceen* und noch mehr mit dem Genus *Columbella* Lam. gemein haben.

3) Auch verdient noch besonders erwähnt zu werden, dass bei den in Rede stehenden drei Arten die Aussenlippe ganz unten noch mit einer, wenn auch schwachen Ausbuchtung, ähnlich der beim Genus *Strombus* L. versehen ist, welche am auffallendsten bei *Voluta Haueri* hervortritt, und sich auch an der veränderten Richtung der Anwachsstreifen erkennen lässt, was ich ebenfalls bei keiner anderen *Voluta* bemerkt habe.

4) Haben diese drei Arten einen sehr kurzen stumpfen Kanal, welcher mit einer nur geringen Ausrandung versehen ist, während bei den übrigen Arten das Gehäuse unten allemal tief ausgerandet, und ohne Kanal ist.

5) Am auffallendsten erscheint mir jedoch die Anzahl, Lage und Richtung der Spindelfalten. Während bei den echten Voluten die Falten ganz unten an der Basis beginnen, und nach unten zu eine viel schiefere Richtung als oben annehmen, sind bei den fraglichen drei Arten, die Hauptfalten so ziemlich in der Mitte der Spindel, fast quer gegen dieselbe gestellt, einander parallel lau-

fend, fast von gleicher Grösse, und es ziehen sich oberhalb und auch zwischen denselben mehrere kleinere, viel dünnere, rudimentäre Nebenfalten hindurch. Dieser letztere Umstand (die zwischen den Hauptfalten sich befindenden rudimentären Nebenfalten) ist besonders eine der Gattung *Voluta* ganz fremde Erscheinung.

Aus allen diesem erhellt, dass die *Voluta rarispina*, *ficulina* und *Haueri* sich nicht füglich in die Gattung *Voluta* einreihen lassen, sondern ein eigenes Genus ausmachen müssen, welches den Uebergang der *Volutaceen* zu den *Cassidaceen* vermittelt und dessen Arten bisher nur im fossilen Zustande angetroffen wurden.\*)

Ich würde dasselbe unter dem nachstehenden Namen folgendermassen charakterisiren :

## C a s s i d o p s i s

(Cassis, idis und *opsis*.)

Das Gehäuse eingerollt, eikegelförmig, mit kurzem Gewinde; die Mündung ist longitudinal, schmal, mit parallelen Rändern, die Spindel gerade, von einer sehr breiten, über die letzte Windung hervorragenden Innenlippe bedeckt, und in der Mitte mit 3—4 parallellaufenden, fast gleich grossen und ziemlich quergestellten Hauptfalten, dann oberhalb und zwischen denselben noch mit einigen, feineren rudimentären Nebenfalten versehen. Die inwendig querverrunzelte und am Rande gezähnte Aussenlippe ist in der Mitte nach innen zu verdickt, wodurch die Mündung mehr oder weniger stark verengert wird, und hat ferner über dem Kanale eine Ausbuchtung, die mehr oder weniger tief ist, und sich auch aus der Richtung der Anwachsstreifen erkennen lässt. Der kurze Kanal ist schwach ausgerandet.

Von diesem Genus kommen nur zwei Arten in Siebenbürgen vor: *Voluta rarispina* in den Tertiär-Ablagerungen bei Ober-Lapugy, und *V. Haueri* bei Bujtur.

---

\*) Nach Dr. N. A. Philippi's „Handbuch der Conchiologie“ Seite 156 ist bei *Voluta angulata* der linke Mantellappen ungeheuer ausgedehnt, schlägt sich über den grössten Theil der Schale hinüber, und lagert auf dieser eine dünne Kalkplatte ab; daher d'Orbigny aus dieser Art in Vog. Amer. mër. ein eigenes Geschlecht *Volutella* bildet. Da es unseren Bemühungen jedoch nicht gelungen ist ein Exemplar der *Voluta angulata* zu erhalten; so können wir vorläufig nicht entscheiden, ob das Genus *Volutella* d'Orbigny mit unserem neuen Geschlechte nach seinen übrigen Merkmalen identisch oder dem letzteren nur nahe verwandt ist; sind jedoch gerne bereit, im Falle der Constatirung jener Identität und der Anerkennung unserer neuen Gattung, den von uns gegebenen Namen zu Gunsten des d'Orbigny'schen fallen zu lassen.

1) *Voluta rarispina Lam.*

Gehäuse breit eiförmig, mit sehr kurzem, an den Nähten mit kleinen Wärzchen gekrönten Gewinde. Die letzte Windung an der Basis spiralförmig gefurcht, auf ihrem oberen Theile mit 5 bis 7 kurzen, dicken, in allmählig kleineren Zwischenräumen stehenden Dornen gekrönt.\*) Die Innenlippe ist bei ausgewachsenen Exemplaren sehr dick, schwielig, und über die ganze vordere Seite des Umganges hinübergeschlagen. Die Spindel hat drei starke Falten, oberhalb und zwischen denselben mehrere viel dünnere Nebenfalten. Der Lippenrand (der Aussenlippe) ist nach innen zu, besonders in der Mitte wulstig verdickt, und stark gezähnelte. Die Ausbuchtung des Lippenrandes sehr gering.

Die Höhe beträgt  $\frac{50-60}{22-27}$  die Breite (am dicksten Theil)

35—40 Millimeter.

16—18 W. Linien.

Fundorte in Siebenbürgen bei Ober-Lapugy; ferner kommt diese Art noch an folgenden Orten vor, als: bei Nemesesd im Banat, bei Nikolsburg, Gainfahren, Enzersfeld, Baden, Günzig-Grund, Pötzleindorf, Ritzing, im Wiener Becken, dann bei Saucats, Merignac und Leognan nächst Bordeaux, St.-Paul nächst Dax, Touraine, dann Carry nächst Marseille in Frankreich; Turin in Italien, jedoch überall selten.

2) *Voluta ficulina Lam.*

Diese Art ist mit der vorhergehenden nahe verwandt und der Unterschied findet sich hauptsächlich in der mehr eikegelförmigen Gestalt, dem viel stärker hervorragenden, ebenfalls mit Wärzchen gekröntem Gewinde, sowie der geringeren Ausbreitung der Spindellippe und etwas zahlreicheren Spindelfalten. Die mit Dornen versehene letzte Windung, der Lippenrand und die Ausbuchtung sind ganz, wie bei voriger Art beschaffen. Doch ist hier die ganze Oberfläche der letzten Windung mit breiten tiefen Querfurchen bedeckt, welche nicht, wie bei *V. rarispina* im Alter verschwinden, sondern in diesem Falle um so stärker hervortreten.

Höhe  $\frac{50}{23}$  Breite  $\frac{30 \text{ Millimeter}}{14 \text{ W. Linien}}$  (nach Dr. M. Hörnes).

Diese Art wurde bisher in Siebenbürgen nicht angetroffen, jedoch hat sie Herr J. L. Neugeboren bei Nemesesd im angrenzenden Banate aufgefunden. Sonst kommt dieselbe zu Vöslau bei Wien, dann mit der *V. rarispina* zu Grund im W. Becken, zu St.-Paul, Sau-

\*) Bei Jugendexemplaren gehen die Spiralfurchen fast bis zu den Dornen, und diese selbst sind viel häufiger.

brigues, und Saint Jean de Marsac bei Dax in Frankreich, zu Turin und zu Carcare in Piemont vor. Im Wiener Becken soll sie nach Dr. Hörnes selten sein.

### 3) *Voluta Haueri Hörnes.*

Diese Art, welche durch über den ganzen letztern Umgang verbreitete Quersfurchen der *V. ficulina* sich nähert, unterscheidet sich demungeachtet von derselben durch wesentliche Merkmale. Die Hauptform ist verlängert-eiförmig, das Gewinde ist spitz, ebenso vorstehend als bei *V. ficulina* und wie bei den beiden vorhergehenden Arten mit feinen, eng an einander liegenden Wälzchen unmittelbar an den Nähten gekrönt, jedoch am oberen Theile der letzten Windung mit zahlreicheren, aber viel schwächeren, als die beiden vorhergehenden Species haben, besetzt.\*) Die Aussenlippe weicht bei dieser Art, nicht sosehr durch den nach Innen gezähnelten, verdickten Wulst, als vielmehr durch die viel tiefere Ausbuchtung vor der Basis, von den beiden vorhergehenden Arten ab. Auch ist bei *V. Haueri* der Kanal etwas mehr ausgerandet. Was die innere Lippe betrifft, so ist diese auch zwar verdickt, aber durchaus nicht in dem Grade, wie bei *V. rarispina*, jedoch nach Aussen von dem Gewinde lostretend.

Die Spindel ist ganz so, wie bei *V. rarispina* mit drei starken Falten versehen, zwischen und über welchen sich Nebenfalten\*\*) hindurchziehen, die sich bis über die Mitte der Innenlippe verlängern.

Höhe	$\frac{30-52}{14-25}$	Breite	$\frac{19-30}{9-14}$
			W. Linien.

In Siebenbürgen kommt dieselbe bei Bujtur vor. Im Wiener Becken (bei Gainfahren) scheint dieselbe viel seltener vorgekommen und wurde an anderen Orten noch nicht aufgefunden.

---

\*) Wir müssen in dieser Beziehung der Angabe des Herrn Dr. M. Hörnes, dass *Voluta Haueri* auf der letzten Windung keine Dornen besitzt, widersprechen.

\*\*) Von den Nebenfalten sind die beiden ersten über den Hauptfalten stehenden meist etwas stärker, so das die Spindel dann fünffaltig erscheinen könnte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Vest W. v.

Artikel/Article: [Bemerkungen über die abnorme Gestaltung einiger Voluta-Arten 27-31](#)

